

Ausstellungseröffnung
Brigitte Lingertat - Zeichnung, Grafik, Malerei
Ursula Fohmann - Keramik
am Samstag 6.6.2009 in der „Galerie Palette“
Grußwort OB

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kunstfreunde,**

nach den „Mathe-Queens und Mathe-Kings“, also nach dem Zauber der Zahlen und der Geometrie, zieht wieder die bildende Kunst in die Räumlichkeiten der Galerie Palette ein, und dies gleich mit einer besonderen Ausstellung und einer in vielfacher Hinsicht besonderen Konstellation. Diese besondere Konstellation ergibt sich zum einen aus der Kombination von zeitgenössischer Kunst in Form von Zeichnung, Grafik, Malerei und Keramik. Sie ergibt sich aber auch aus der Konstellation, dass hier zwei Künstlerinnen ausstellen, die als Geschwister ihren gemeinsamen Ursprung in einer gemeinsamen Familie und in einer gemeinsamen Kindheits- und Jugendzeit in Lauterbach und in Schramberg haben, die aber dann für ihr späteres Leben eine recht unterschiedliche Biografie aufweisen.

Die eine, nämlich Frau Ursula Fohmann, die nach einer Ausbildung zur Keramikformerin in Meißen wieder zurück in ihre Heimat kam und hier blieb und im Stadtteil Sulgen eine eigene Töpferei betrieb, die Kunst des Töpferns an Schülerinnen und Schüler in unseren Schulen vermittelte oder aber etwa im Rahmen unserer Volkshoch-

schule auch an kunstinteressierte Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer.

Fakten, die mir aus langjährigen Kontakten zur Familie von Frau Fohmann persönlich selbstverständlich wohl vertraut sind!

Die andere, in diesem Fall nun Frau Brigitte Lingertat, die ebenfalls in Meißen eine Lehre absolvierte, allerdings als Kunstporzellanmalerin, die an der Hochschule für Bildende Künste und am Pädagogischen Institut Dresden studierte und sich in Berlin an der Fachschule für Werbung und Gestaltung weiterbildete, die über Ausstellungen und künstlerischen Austausch global vernetzt ist, die eigene Ausstellungen in deutschen, englischen und amerikanischen Großstädten vorweisen kann.

Wir haben also in der Tat zwei Künstlerinnen mit gleichem Ursprung, aber grundverschiedener Biografie.

Frau Lingertat schreibt: „Kunst beginnt für mich beim Sehen. Dazu benötige ich meine Augen und mein Gefühl.“ Sie bringt damit zum Ausdruck, dass Kunst nicht eine objektive Wiedergabe der Dinge ist, auch wenn sie sich selbst bewusst der realistischen Darstellungsweise bedient. Sie bringt auch zum Ausdruck, dass Kunst etwas mit Stimmung, vor allem aber mit eigener Sichtweise zu tun hat und damit eben auch mit dem eigenen Erfahrungshorizont. Insofern erleben wir hier nicht nur von der Form und vom Material her spannende Gegensätze.

Das Thema Schramberg und Lauterbach, das man ja auch ansprechen könnte, klammere ich bei dieser Gelegenheit bewusst einmal aus.

Bei allem Gegensatz möchte ich aber den Blick vor allem auf die Gemeinsamkeiten lenken. Beide Frauen gemeinsam haben das Interesse an Kunst, eine fundierte künstlerische Ausbildung, eine erfolgreiche künstlerische Entwicklung und das Bestreben, über die Kunst neue Inhalte und Sichtweisen zu vermitteln.

Inwiefern dieses gemeinsame Interesse an künstlerischem Arbeiten und die in beiden Fällen beeindruckende künstlerische Leistung genetisch bedingt ist oder eher den äußeren Umständen zu verdanken sind, also einem Elternhaus, das sehr für künstlerische Betätigung aufgeschlossen war, oder einer guten Kunsterziehung an der Schule, werden uns Frau Fohmann und Frau Lingertat vielleicht nachher noch verraten.

Ich vermute mal, dass es eine gesunde Mischung aus beidem war und möchte die Gelegenheit daher auch nutzen, für d e n Teil zu werben, den wir beeinflussen können, nämlich die Kunsterziehung und die Offenheit der Eltern für künstlerische Betätigung und Ausbildung ihrer Kinder.

Wir haben uns als Stadt dafür entschieden, auch weiterhin im Verbund mit den Städten Rottweil und Oberndorf sowie der Gemeinde Dunningen die Jugendkunstschule „Kreisel“ zu betreiben und Kindern und Jugendlichen über die Kunsterziehung in unseren Kindergärten und Schulen hinaus Möglichkeiten zu bieten. In Zeiten, in denen die öffentlichen Mittel knapp werden, ist dies nicht selbstverständlich.

Ich möchte aber in diesem Zusammenhang auch die Künstlergruppe „Palette“ nicht unerwähnt lassen, die in der Vergangenheit immer wieder versucht hat, junge künstlerisch begabte Menschen aus unserer Stadt und unserer Raumschaft zu fördern.

Ich bedanke mich zum Schluss bei Ihnen sehr herzlich, dass diese spannende Ausstellung möglich werden konnte - zunächst bei Ihnen. sehr geehrte Frau Fohmann, und bei Ihnen, sehr geehrte Frau Lingertat. Ich spreche Ihnen mein Kompliment und meine Anerkennung für diese sehr gelungene Ausstellung aus.

Gleichzeitig bedanke ich mich bei der Künstlergruppe „Palette“ dafür, dass die Ausstellung in diesen Räumen möglich wurde. Die Künstlergruppe „Palette“ hat es ja bestens verstanden, diese Galerie binnen kürzester Zeit als wichtige Einrichtung in unserer Stadt zu etablieren, die auch im weiteren Umkreis Beachtung findet.

Ich darf nun die Ausstellung eröffnen und wünsche Ihnen, liebe Gäste, viele gute Eindrücke und anregende Gespräche.